

Karl Barth: Gotteslehre – Die Wirklichkeit Gottes

4-2 – *Fact-Sheet* von Manuel Neumann, Quelle: KD II/1 § 25.2; § 29.2-3.

Die Gotteslehre fragt nach dem Sein Gottes: Wer oder was ist Gott? Nur trinitarisch und von der Offenbarung her, kann man etwas über Gottes Wirklichkeit sagen. Die Form von Gottes Wesen ist die Tat, er ist **Sein in der Tat**. Als Tat ist Gott: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Als Geoffenbarter in Jesus Christus sucht er Gemeinschaft mit uns. Gemeinschaft hat Gott in seinem ewigen Wesen. Er hat Gemeinschaft mit sich und bedarf unser nicht. Er will und sucht aber mit uns Gemeinschaft, d.h. *er schafft sie*. Das was Gott tut, das ist er. Gott will nicht nur bei sich Gott sein, sondern auch unter uns Gott sein, d.h. er will Beziehung mit uns. Weil er sich nicht bei seiner Gemeinschaft begnügen lässt, sondern uns mit seiner Gemeinschaft *Gutes tut, ist er der Liebende*. Gemeinschaft mit uns zu schaffen ist die Tat als der Liebende. Nur aus dieser, seiner Tat heraus können wir sagen: Gott ist **Sein als der Liebende; Gott ist die Liebe**, aber nicht der Inbegriff unser Vorstellungen von Liebe.

1. Es geht um ein Suchen und Schaffen von Gemeinschaft *um ihrer selbst willen*. Gott ist der Liebende und als solcher ist er der Gute. Gut ist er darin, dass er aus Liebe uns in seine Gemeinschaft mit hinein nimmt.
2. Er schafft mit uns Gemeinschaft, *ohne Rücksicht auf eine vorhandene Eignung oder Würdigung* des Geliebten. Gottes Liebe ist nicht bedingt durch eine Gegenliebe. Gott liebt das ganz Andere.
3. Gottes Lieben ist *Selbstzweck*. Er liebt nicht, weil er von uns geliebt werden will, er will gewiss seine Ehre und unser Heil, aber das ist nicht Zweck seiner Liebe. Er liebt, weil es sein Sein, Wesen, seine Natur ist.
4. Gottes Lieben ist zwar *notwendig*, aber *frei* von jedem Bedürfnis hinsichtlich seines Gegenstandes. Gott liebt uns, er liebt die Welt, aber nicht um dadurch erst Gott zu sein. Seine Liebe zu uns ist seine ewige Liebe. Unser Geliebtwerden von ihm ist ein Aufgenommensein. Es gehört aber nicht zu Gott selbst. Gott ist ohne uns, den Gegenstand seiner Liebe, nicht weniger Gott. Seine Liebe zu *uns* ist seine Freiheit.

Durch seine Tat als Liebender ist Gott damit Person, der Mensch wird es erst, weil er von Gott geliebt wird. Die einzige wahre menschliche Person ist Jesus Christus, der Sohn Gottes. Gott ist als Person damit Einer und nicht etwas, nicht die Liebe als Sache, sondern der Liebende als Person.

Gott ist „**Sein in der Freiheit**“, Gottes Liebe ist frei. Er herrscht, liebt und lebt in Freiheit, sein Wählen, Entschließen, Wollen und Tun sind durch kein Notwendiges bestimmt, sondern sie sind sein eigen, seine Freiheit. Freiheit ist Aseitität: Gott hat keine denkbare Grenze, er bedarf nichts, er ist unabhängig frei, er ist durch sich selbst begründet und bestimmt. Gott ist frei, weil er als Schöpfer, Versöhner und Erlöser in Gemeinschaft tritt und dieser Gemeinschaft die Treue hält, ohne die Freiheit aufzugeben. Dieses Können ist seine Freiheit. Gottes Freiheit muss auch Freiheit zur Immanenz bedeuten. Gott ist frei, bei seinen Geschöpfen zu sein. Die Christologie ist die Voraussetzung und die Erkenntnis der göttlichen Freiheit.

In der Lehre von den Eigenschaften spricht Barth von **Vollkommenheiten**, denn Eigenschaften hat jeder, aber dass sie Vollkommenheiten sind, ist Gottes Eigenschaft.

Vollkommenheiten der Liebe:

- *Gnade* ist ein inneres und Sichverhalten Gottes selber. Gnade ist keine übernatürliche Gabe, sondern Gott selber. Gnade ist, dass Gott sich für uns einsetzt, dass er sich auf uns einlässt und sich zu uns herablässt.
- *Heiligkeit* ist mit der Gnade verknüpft. Als Liebender ist er heilig. Der Heilige Israels ist der Erlöser. Gottes Zorn geschieht in seiner Liebe; Gottes Vergebung geschieht in seinem Zürnen und Richten.
- *Barmherzigkeit*: Die Liebe hat notwendig den Charakter der Barmherzigkeit, die aus der Gnade kommt, um Not anzunehmen, Beistand zu geben und abzuwenden.
- *Gerechtigkeit*: Gottes Lieben ist darin göttlich, dass es gerecht ist. Gerecht ist seine Liebe, weil er nicht trennt, sondern Gemeinschaft schenkt. Indem er barmherzig ist, ist Gott gerecht. Die Gerechtigkeit ist richtende und freisprechende, verurteilende, belohnende und strafende Gerechtigkeit. ⇒ Das Urteil des Vaters ergeht über Jesus Christus, der für unsere Sünden bestraft wurde, damit wir freigesprochen werden.
- *Geduld* ist Barmherzigkeit über die Natur. Er will nicht zerstören, sondern gewähren. Gottes Gnade ist das Gericht über die Natur, aber nicht ihre Katastrophe. Gerichte und Strafen sind zeitlich. und zeichenhaft.
- *Weisheit* ist sein Sinn, Plan und seine Absicht. Er weiß, was er will, wozu er es will und dass es gut ist.

Vollkommenheiten der Freiheit:

- *Einheit* bedeutet Einzigkeit und Einfachheit Gottes. Er ist ungeteilt sich selber und genügt sich selber.
- *Allgegenwart* meint seine Freiheit im Raum zu sein. Er ist der so hier in Christus und in der ganzen Welt gegenwärtige. Gott ist ganz sowohl auf Erden und im Himmel gegenwärtig. Er ist geistig gegenwärtig nach seiner göttlichen und menschlichen Natur.
- *Beständigkeit* ist nicht Starrheit, das ist Tod. Gottes Beständigkeit ist das mit der Geschichte sein.
- *Allmacht* ist die Allwirksamkeit, ein jeweils konkretes Vermögen. Nicht das er alles tun könnte, sondern dass er tut und eingreift zeigt seine Allmacht.
- *Ewigkeit* Gottes ist nicht die Zeitlosigkeit, sondern Gott hat die Zeit, weil er die Ewigkeit hat und er gibt uns etwas von seiner Zeit ab.
- *Herrlichkeit* ist seine Würde und Berechtigung sich selbst Anerkennung zu verschaffen. Sie ist der Inbegriff aller göttlichen Vollkommenheiten.